

*Physiologische Versuche über binoculäres Sehen, angestellt
mit Hilfe planparalleler Glasplatten.*

Von **Dr. Alexander Rollett**,

Assistenten am physiologischen Institute der Wiener Universität.

(Mit 2 Tafeln.)

Als Brücke¹⁾ im Jahre 1841 seine Theorie des Körpersehens aufstellte, nahm er den bis dahin wenig beachteten Satz, dass sich mit verschiedenen Convergenzgraden der Sehaxen ein verschiedenes Urtheil über die Tiefendistanz des fixirten Punktes nothwendig verknüpft, als einen Hauptsatz in seine Lehre auf.

Seitdem hat jener Satz angefangen eine wichtige Rolle in der Physiologie zu spielen. Bald unterzogen ihn H. Meyer²⁾ und etwas später Brewster einer experimentellen Kritik und der Erstere der genannten Forscher konnte dem bestätigenden Resultate seiner mit dem Spiegelstereoskop angestellten Versuche noch die Thatsache beifügen, dass auch unser Urtheil über die Grösse der gesehenen Gegenstände durch den Convergenzgrad der Sehaxen wesentlich modificirt wird.

Man wusste jetzt, dass Gegenstände von constanter Grösse und in constanter Entfernung von dem Augenpaare scheinbar verschieden gross und in verschiedener Entfernung gesehen werden, wenn Nichts sich ändert als der Convergenzwinkel der Sehaxen, unter welchem wir sie beschauen.

Bei grösserem Convergenzwinkel erscheinen sie angenähert und verkleinert, bei kleinerem Convergenzwinkel in die Ferne gerückt und vergrössert.

¹⁾ Müller's Archiv 1841, p. 439.

²⁾ Poggendorff's Annalen Bd. 85, p. 198.